

Gute Stimmung beim Pressefest der Journalistikstudenten in Löbning



Aktuell-politisches Forum, Soli-Basar, Kulturprogramme und Tanz nach Disko-Klänge - all das gehörte mit zum schon traditionellen Pressefest der Journalistikstudenten.



Fotos: Wiedl

Gast bei „PUK“: Junge Sudanesen

Wohnheim der Journalistikstudenten in Löbning. Wer in der zwanzigsten Stunde jenes Tages noch zügellos durchs Internat irrt und auf der Suche nach Geselligkeit auch an der Tür zum Kellerklub klinkt, wurde nicht enttäuscht.

Leserpost

Ich habe mit besonderer Freude in Ihrer Zeitung vom 20. Mai 1977 den Artikel von Jürgen Wade...

Sie können sich meine Freude wahrscheinlich vorstellen, als ich auf dem Foto zu jenem Artikel zwei ehemalige Armeeingesessene erkannte...

P. S. der Redaktion: Mittlerweile haben die „KMUnken“ ein premierenreifes Programm auf die Bühne gebracht...

Journalisten in spe im Training mit Mikrofon und Fernsehkamera Mehr Praxisnähe per Technik in der Spezialausbildung

An der Sektion Journalistik unserer Universität wurde vor kurzem eine Einrichtung zur Ausbildung von Rundfunk- und Fernsehjournalisten übergeben...

Schauen wir uns ein wenig in den Räumen um; es sind für Ton- und Bildaufnahmen zwei wechselseitig nutzbare Studios vorhanden. Die entsprechenden Regieräume sind jeweils durch Regiefenster mit den zugehörigen Sprecherräumen verbunden...

verantwortlich, Rainer Kahle hat sich als Funkmechanikermeister besonders der Fernsehtechnik verschrieben, er absolviert zur Zeit ein Ingenieurstudium. Als dritter im Bunde arbeitet Andreas Wolf, der sich auf ein Fernstudium mit Spezialisierung auf Studiotechnik vorbereitet...

Mensa aus Schaltersicht

Ich gehöre ja selbst zu den Leuten, die da mittags in der Mensa ihre nur halb abgegessenen Teller auf den Tisch der Geschirrrückgabe schieben...

Meckerei vor dem Schalter ginge es fixer. Auch hier machte der Ton die Musik und es ist eigentlich nicht verwunderlich, wenn einige Küchenfrauen nicht gerade gut auf die Studenten zu sprechen sind.

Manche Studenten scheinen Angst zu haben, das Essen könnte alle werden, ehe sie dran sind. Andere glauben anscheinend sogar, mit

Warum kommen die Esser bloß alle auf einmal, fluchte ich spätestens dann vor mich hin, das eigene tägliche „Mensastürmen“ nach Seminarschluss vergessend.

UZ befragte Studenten der KMU zum Thema

Selbststudium

Selbststudium. Ein Wort, das aus dem Studentenalltag nicht wegzudenken ist. Wie tragt Studenten der KMU: Wie hältst du es mit dem Selbststudium?

Christine Schindler, Sektion Journalistik, 3. Studienjahr:

Objektiv beispielsweise die Öffnungszeiten der Hochschulbibliothek. Unser Studienjahr hat über den ganzen Tag verteilt Lehrveranstaltungen bis 17 Uhr. Bis 16 Uhr ist die Bibliothek nur offen. Und dann versuchen wir Springstunden durch Studium in der Bibliothek auszufüllen.

Ulrike Scheler, Sektion TAS, 1. Studienjahr:

Wir wohnen im „Jenny Marx“. Und im Heim gibt es keinen Raum, wo man ungestört arbeiten kann. Denn für uns ist das Sprechen sehr wichtig. Im Seminargebäude besteht theoretisch die Möglichkeit dazu. Doch die Phonothekräume sind abgeschlossen. Der Weg führt über den Mann, der alles bewacht und auch die Tonbänder ausgibt.

Karin Heyne, Sektion Chemie, 4. Studienjahr:

Die Bedingungen für mich zum Selbststudium sind gut. Ich bin in Leipzig zu Hause. Und wenn ich viel zu tun habe, haben meine Eltern Verständnis und die Hausarbeit wird mir zum größten Teil abgenommen.

Petra Ulrich und Annett Richter, Sektion Phil/WK, 1. Studienjahr:

Eigentlich hindert uns nichts am Selbststudium. Wir lernen meist in unserem Zimmer im Internat oder in der Deutschen Bücherel. Wir lenken uns auch im Zimmer nicht gegenseitig ab.

Regina Butz, Sektion Phil/WK, 2. Studienjahr:

Das Lehrprogramm ist so unfaßbar, daß man oft über die Menge der zu lesenden Literatur gar nicht in die Tiefe dringen kann. Die Studienorganisation läßt zu wünschen übrig.

Hans-Jürgen Keizer, Sektion

Kulturwissenschaften, 2. Studienjahr:

Es gibt unheimlich viele Überschneidungen in den Literaturangaben, da verliert man die Lust. Oft ist auch die Abstimmung der Fächer mangelhaft.

Ursula Müller, Bereich Medizin, 2. Studienjahr:

Außer der Tatsache, daß es oft Schwierigkeiten gibt, rechtzeitig an bestimmte Materialien ranzukommen, weil viele Bücher im Buchhandel nicht erhältlich sind.

Ute Fietz, Sektion Journalistik, 1. Studienjahr:

Eigentlich sind alle Faktoren, die mich am Selbststudium hindern, mehr subjektiver Natur. Im Studienalter, in dem man am meisten büffeln müßte, ist man ja auch in dem Alter, in dem man gern viel erleben möchte.

Karola Müller, Sektion TAS, 2. Studienjahr:

Schuld ist oft meine eigene Bequemlichkeit und mein großes Erhebungsbedürfnis. Ich brauche einfach viel Zeit zum Abschalten.

Andrea Krabich, Sektion WiWi, 2. Studienjahr:

Wir wohnen zu viert auf einem Zimmer, und alle sind aus verschiedenen Studienjahren. Das ist zum Arbeiten nicht gerade günstig.

Bernd Görne, Sektion Journalistik, 1. Studienjahr:

Ich arbeite ungern in Bibliotheken, da gefällt mir die Atmosphäre nicht, man kann sich nicht austauschen. Das brauche ich aber. Im Internat ist es schwer, da findet man im 4-Mann-Zimmer selten Ruhe.

Diese Umfrage führten Christiane Gleis, Mariinka Kürzendörfer, Christine Schneider und Carmen Schoknecht.

